

Bern, den 27. Oktober 1972

Herrn Bundesrat Brugger

Notiz betreffend den Besuch des spanischen
Industrieministers J.M. Lopez de Letona in
der Schweiz vom 29. Oktober bis 2. November 1972 -
Empfang bei Ihnen Montag, 30. Oktober, 12.30 h.

Wir gestatten uns, Ihnen in der Beilage das Besuchsprogramm mit der Liste der spanischen Delegation zuzustellen. Diese ist dahin zu ergänzen, dass der Generaldirektor für Aussenhandel José Luis Cerón den Minister am Sonntag und Montag begleiten wird und am Empfang und Mittagessen ebenfalls teilnehmen wird.

Zu den beigehefteten Hinweisen über die schweizerisch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen dürfen wir noch folgende Bemerkungen anbringen:

1. Der Zweck des Besuches besteht darin, die schweizerische Wirtschaft auf die Investitionsmöglichkeiten in Spanien aufmerksam zu machen. Minister Lopez de Letona wird am 1. November in Zürich eine Pressekonferenz und anschliessend einen Vortrag vor der spanisch-schweizerischen Handelskammer über das Thema "Spaniens Weg zur vollentwickelten Industrienation bis 1980" halten.

Für die Jahre 1972-75 hat Spanien einen Entwicklungsplan aufgestellt, der für bestimmte Zonen Investitionserleichterungen vorsieht.

Mit dem Beitritt zur OECE ist Spanien 1959 aus der wirtschaftlichen Isolation herausgetreten und hat mit einer zunehmenden Liberalisierung seines Aussenhandels seine Wirtschaft ganz allgemein dem Ausland gegenüber geöffnet.

Schweizerische Direktinvestitionen treffen wir im Lebensmittel- (Nestlé), Chemie- und Maschinensektor an. (Heute auf insgesamt 500 - 700 Mio Franken geschätzt, vgl. Ziffer 4 der Hinweise).

2. Es könnte für uns aufschlussreich sein, dem Industrieminister folgende Fragen zu stellen:

- Welche Erfahrungen hat Spanien bis jetzt mit schweizerischen Investitionsgütern gemacht?
- Was erwartet Spanien von der schweizerischen Industrie?

3. Da wir nicht wissen, wie weit der Industrieminister mit den schweizerischen Verhältnissen vertraut ist, dürfte es zweckmässig sein - soweit die Zeit reicht - ihn auf einige Punkte der schweizerischen Wirtschaftspolitik aufmerksam zu machen, wie z.B.

- Die grundsätzlich liberale Einstellung der Schweiz gegenüber ausländischem Kapital; Einwendung^v einzig durch die Schweizerische Nationalbank aus währungs- und konjunkturpolitischen Gründen.
- Auf den traditionellen Zahlungsbilanzüberschuss, der die Schweiz zu einem Kapitalexportland macht.
- Eventuell einige Hinweise, in Ihrer Eigenschaft als Arbeitsminister, auf die Schwierigkeiten in der schweizerischen Fremdarbeiterpolitik; dass aber zwischen der Schweiz und Spanien keine ernsthaften Probleme bestehen und dass es uns mit Genugtuung erfüllt, dass es möglich war, ohne Schwierigkeiten mit Spanien darüber ein Abkommen abzuschliessen. Schweizerische Investitionen im Ausland liegen deshalb in der Linie unserer Fremdarbeiterpolitik.

- Zum traditionellen Handelsbilanzdefizit, das Spanien der Schweiz gegenüber ausweist, wäre zu bemerken, dass die Rimessen der spanischen Gastarbeiter, der Ueberschuss aus dem Fremdenverkehr, die schweizerischen Kapitalexporte sowie die Einnahmen aus dem Dienstleistungssektor dieses Defizit mehr als nur ausgleichen, so dass die Zahlungsbilanz zwischen den beiden Ländern als ausgeglichen angesehen werden darf; diese Elemente unterstreichen den komplementären Charakter der beiden Wirtschaften.
- Die Bereitschaft der Schweiz, über die Zukunft der Wirtschaftsbeziehungen mit Spanien zu diskutieren (Spanien steht vor neuen Verhandlungen mit der EWG). Wenn wir Spanien die erste Rate (30 %) der allgemeinen Präferenzen gewährt haben, so geschah dies im Sinne einer Ueberbrückungslösung im Hinblick auf ein dauerhaftes, auf Gegenseitigkeit beruhendes Abkommen in der Zukunft.

Sofern der Minister, was zu erwarten ist, auf das Problem EFTA-Spanien zu sprechen kommt, so könnte darauf hingewiesen werden, dass die EFTA eine nach aussen geöffnete Organisation ist und falls Spanien daran Interesse zeigt, wir weiterhin eine sehr positive Haltung einnehmen werden. Zudem würde eine engere Verflechtung Spaniens mit den europäischen Märkten auch zur Hebung seines wirtschaftlichen Gewichts beitragen.

Kopf

Beilage